

Replika im Test mit Standard- und selbstgefertigter Munition

„Volkssturm“

Karabiner 98 k im Kaliber 8 x 33 erfreuen sich wegen ihres geringen Rückstoßes großer Beliebtheit bei „Ordonnanzschützen“. Schwaben Arms bietet Nachbauten dieses Typs an. Kann das Ergebnis überzeugen?

Aus dem Karabiner 98 k, dem Standardgewehr der Wehrmacht, produzierten die Deutschen zum Ende des Zweiten Weltkrieges noch eine Variante im Kaliber 8 x 33. Diese Waffen gingen wohl hauptsächlich an das „letzte Aufgebot“, dem Ende des Jahres 1944 ins Leben gerufenen „Volkssturm“. Die Rüstungsschmiede Steyr in Steyr stellte diese Gewehre her und versah sie mit der Markierung „Kurzpatrone“. Originale sind heute selten geworden. Meist werden nur K98k in dem Standardkaliber 8 x 57 IS angeboten. Die in Rottweil ansässige Firma Schwaben Arms GmbH offeriert jedoch Nachbauten, hergestellt aus spiefreien Systemen von originalen Wehrmachtskarabinern der Vorkriegsproduktion. VISIER nahm einen dieser Repetierer mit Zylinderverschluss gründlich unter die Lupe.

Schaft, Beschläge und Garnitur:

Der erste äußere Eindruck überzeugt durchaus. Der Schaft besteht aus



karabiner“



Schichtholz, sauber geschliffen und lackiert; es passt sich sehr gut dem Metall an. Allerdings zeigen sich unnötig große Spalten zwischen den beiden Elementen. Ein Unterschied, der sofort auffällt: der Kolbenhals, stärker ausgeprägt als beim Original. Diese Partie ist ungewohnt dick, stärker als bei den „Urversionen“, verfügt aber über eine Zerlegehilfe in Form einer Lochniete im Kolben selbst. Die Kolbenkappe ist hochgezogen und weist ein Loch auf, so wie in der sehr späten Ausführung zum Ende des Krieges üblich. Auch der gefräste Mittelring und der blecherne Vorderring sind authentisch, jedoch erweist sich die Haltefeder des letztgenannten Ringes als zu kurz. Die Halterung für das Bajonett erweist sich ebenfalls als gut, aber der Putzstock ist nur eingeschoben und kann nicht verschraubt werden. Er wandert beim Schießen deswegen nach vorne: unschön.

Magazin und System:

Das Magazin ist eine im Blechpräge-Verfahren erstellte späte Ausführung, die noch über Sicherungsschrauben verfügt. Fünf Patronen passen hinein und der Zubringer weist das geprägte Wort „Kurzpatrone“ auf. Dagegen kommt die Schlosshülse vermutlich aus einer frühen Fertigung, erweist sich jedoch als sehr sauber gearbeitet. Durch Überschleifen ist der Herstellercode nicht mehr erkennbar, aber alle Kanten und Flächen sind wie beim Original sowie sauber beschriftet mit dem Hersteller(„SAR“) und der Kaliberangabe „8x33“. Der Verschluss zeigt bei genauem Hinsehen ein paar kleine Rostnärbchen, die aber wirklich nicht auffallen. Auch erwies sich der Schlossgang zu Beginn des Tests als etwas reibend. Dies lag vor allem daran, dass die Waffe ohne Schmierung kam. Gut geölt und nach etlichen Schüssen lief der Verschluss

Die Firma Schwaben Arms in Rottweil liefert diese K98k-Varinate im Kaliber 8x33. Trotz kleiner Fehler überzeugte die Waffe im Test mit unterschiedlichen Laborierungen.

Modell:	SAR K 98k Sportmatch 8x33
Preis:	€ 1490,-
Kaliber:	8x33
Kapazität:	5 + 1 Patronen
Gesamtlänge:	1100 mm
Lauflänge:	600mm
Gewicht:	3,835 kg
Schaftlänge:	325 mm
System:	einteiliger Zylinderverschluss System Mauser 98
Visierung:	Dachkorn und Schiebevisier mit V-Kimme
Visierlinie:	508 mm
Abzug:	Druckpunkt
Abzugsgewicht:	2500 g

aber weich und kratzfrei. Die Sicherung ließ und lässt sich leicht betätigen.

Lauf, Visierung und Abzug:

Der Lauf, hell glänzend und spiegelblank, stammt laut Hersteller von der Firma Lothar Walther aus Königsbronn. Zug-Maße und Drall sind die gleichen wie beim Standardkaliber 8x57 IS. Der Übergangskonus ist sehr kurz und eng (siehe Tabelle). Die Felder reichen fast bis an den Laufeingang, so dass man Geschosse nicht weit aus dem Hülsenmund hervorstecken lassen kann. Gegossene Projektile und die Versionen von Haendler & Natermann müssen auf Zugdurchmesser 8,21 mm kalibriert werden, da-

mit sie in den Lauf passen. Wie beim Original gibt es ein Schiebevisier mit V-Kimme und auswechselbarer Kurve. Das Visierblatt stammt von einem frühen 98er und ist auf Ober- und Unterseite von 100 bis 2000 m skaliert. Vorn auf dem Lauf sitzt das übliche Dachkorn, von einem Kornschutz überdeckt. Daher ist das präzise Schießen nur bei gutem Licht und nicht zu alten Augen möglich, wenn der Schütze respektable Ergebnisse erzielen will. Für genaues Schießen eignet sich die Waffe sehr gut, da sie auch nach 98er-Art mit Druckpunkt arbeitet. Der Vorzug liegt bei 1500 p, das Auslösen erfolgt kratzfrei auf dem 2-mm-Weg bei 2500 g.



Waffen-Fazit:

Alle oberflächigen Metallteile sind durchweg sauber geglättet, riefenfrei und schön mittelgrau matt phosphatiert. Auch alles andere an der Waffe macht einen guten Eindruck. Deswegen darf man dem Gewehr aus dem Hause SAR also eine sehr gute Verarbeitung bescheinigen.

Auf dem Schießstand:

Als Einzellader sollte die Waffe nun auf dem Schießstand getestet werden und zeigen, was sie zu leisten fähig ist. Der Verschluss befördert die ins Magazin gedrückte Kurzpatrone zuverlässig ins Patronenlager. Eine Lademulde erweist sich als unnötig. Wer Rundkopf- oder Teilmantelgeschosse verwenden will, sollte sich aber eine Mulde basteln. Das sorgt dafür, dass auch solche Patronen weich ins Patronenlager gleiten. Das Ausziehen funktionierte immer einwandfrei, aber es gelang kaum, eine Hülse sicher auszuwerfen. Beim Zurücklaufen des Verschlusses wurde das Messing zwar vom Auswerfer sicher vom Verschluss getrennt, doch prallte die kurze Hülse oberhalb ihrer Mitte gegen die hintere Brücke der Verschlusshülse. Dadurch fiel sie auf den Zubringer des Magazins zurück. Bei der langen 8x57-Variante gibt es diese Probleme nicht. Doch trotz dieses kleinen Mankos bei der Zuführung erweist sich die Schussleistung des SAR-Produkts als gut. Mit vielen Laborierungen schafft



Hinweis: Um das Laden falscher Munitionssorten zu verhindern, ist das Wort „Kurzpatrone“ eingeprägt.



Problematische Munitionszufuhr: Da die Waffe nicht ordentlich nachführte, musste im Test mit Behelfsmitteln gearbeitet werden. Hier war etwas Bastlergeschick gefragt.



der Schütze ohne großes Experimentieren Gruppen, die ein normaler 98er nur mit ausgetüftelter Munition erzielt. Das Kaliber ist also wie geschaffen zum Scheibenschießen. Besonders erfreulich fällt der geringe Pulververbrauch auf. Man kommt durchwegs mit 20 bis 25 Grains aus. Ein weiterer Pluspunkt: Der Lauf heizt sich durch die geringere Pulvermenge auch bei langen Serien nicht stark auf. Kräftige Ladungen erzeugen nur einen mäßigen Knall. Der Rückstoß liegt höchstens auf Schwedenmauser-Niveau.

Das Mehrladerproblem:

Als Mehrlader offenbarte der SAR K 98k allerdings einige Schwächen. Zwar kann man zwei Patronen hinten oder auch vorne ins Magazin drücken, ohne dass die Patronensäule kippt – meistens wird auch zugeführt. Bei dem geringen Rückstoß wandert die zweite Patrone nicht automatisch im Magazin nach vorne. Mehr Munition verkräftet das Standardmagazin jedoch auch wieder nicht. Nach einigem Probieren gelang es dem Tester, aus Holz einen Zubringer und eine Zuführrampe zu basteln (siehe Bild Seite 65), die das Laden und leidlich zuverlässige Zuführen von vier Patronen erlaubten. Ganz sicher klappte es aber mit vier Schuss nie. Und das Auswurfproblem blieb bestehen. Um einen 98er zum Fünfschüsser im Kaliber 8x33 umzurüsten, müsste man demnach das Magazin erheblich modifizieren. Vielleicht sollte der Schütze dann ein Stück von einem Stg44-Magazin einarbeiten. Diese sind aber dicker als der 98er-Magazinkasten, weswegen der Schaft in diesem Bereich ebenfalls überarbeitet werden müsste. Um das Auswurfproblem zu beseitigen, wären Änderungen zumindest am Auswerfer nötig. Keine einfache Sache für den Laien. Eher eine Aufgabe für einen gewieften Büchsenmacher. Dann hätte der Besitzer aber eine nicht originale K 98 k-Variante.

Die Munition in 8 x 33:

Soweit zur Waffe an sich. Aber woher bekommt man das passende Blei im Ka-



Auch auf dem Schiebevisier ist die Bemerkung „NUR FÜR KURZPATRONE“ eingeprägt. Damit soll eine falsche Munitionierung verhindert werden.



Die Waffe verfügt über ein Dachkorn. Ein weiterer negativer Aspekt war der Putzstock, der nur eingesteckt war und sich so beim Schießen bewegen konnte.

liber 8 x 33? Fabrikpatronen gibt es aktuell von Prvi mit Boxerhülsen und 124 Grains (=8 Gramm) Vms-Bt-Geschoss. Die Leistung dieser Sorte ist nicht schlecht. Die Hülsen lassen sich gut wiederladen. 100 Stück sind im Handel für etwas über 50 Euro zu haben. Darüber hinaus gab es kurz nach Erscheinen von Dittrichs BD44 kurzzeitig 8 x 33 von SM

aus Chemnitz zu kaufen. Hier hatte man die 8-mm-Geschosse durch Umformen von Projektilen im Kaliber .311 erzeugt. Die Hülsen entstanden wohl aus Messing-Boxer-Hülsen mit Mauser-Boden. Diese Sorte ist wenig empfehlenswert und man sollte sie höchstens als Hülsenquelle betrachten. Die Hülsenhälse sind hier aber bei ungleichmäßiger

Wandstärke sehr dickwandig und müssen vor der weiteren Verwendung ausgerieben werden. Wer Top-Gruppen erreichen will, muss also selber laden. Matrizensätze liefern RCBS und Hornady. Man verwendet den Hülsenhalter von Patronen mit Mauser-Boden. Boxer-Hülsen gibt es von Prvi. Wer selber welche herstellen will, nehme möglichst dünnwandige, einmal abgeschossene Boxer-Hülsen mit Mauser-Boden. Militärische .308-Winchester sind aber sehr massiv und deswegen wenig tauglich.

Die Hülsenfertigung:

Man drückt die Schulter der Ausgangshülse bis zur Endposition hinunter – nicht innenkalibrieren! Dann wird die Hülse gekürzt und auf 32,5 mm getrimmt. Der Hals hat jetzt eine Wandstärke von zirka 0,45 mm – ist also zu dick. Mit gesetztem Geschoss passt die Hülse nicht ins Patronenlager. Der Hals muss deswegen ausgerieben werden. Dazu kann man das Werkzeug von RCBS verwenden. Oder man kauft eine Maschinenreibahle von 8,00 mm. Die Hülse wird in einer Halterung senkrecht unter eine rundlaufende Ständerbohrmaschine gebracht und der Hals ausgerieben. Eventuell muss man eine 8,1-mm-Reibahle einsetzen – je nach Kalibriermatrize und Patronenlager. Die Wandstärke des Halses kann man so leicht auf das gewünschte Maß von 0,35 mm bringen. Das Ergebnis schwankt bei diesem primitiven Verfahren um etwa 0,03 mm, je nachdem, wie genau das Stück unter dem Werkzeug zentriert war, wie rund die Maschine läuft und so weiter. Sie wird aber dabei so eingestellt, dass alle Sorten von .323“-Mantelgeschossen und entsprechend kalibrierte Bleigeschosse eingesetzt werden können. Trotz der unvermeidlich entstehenden Unwucht der Patronen kann man mit diesen Hülsen tadellose Gruppen schießen. Der Arbeitsaufwand ist nicht zu verachten, aber man wird autark. Als Zündhütchen eignet sich die Sorte „Large Rifle“ am besten.

Treibmittel und Geschosse:

Als optimales Treibmittel hat sich Vihtavuori N 120 erwiesen. Man kann es für Geschosse aller einsetzbaren Gewichte verwenden. Projektile im Durchmesser .323 sind von 124 Grains bis zu 200 Grains tauglich, auch diejenigen von H&N mit Kupferbeschichtung oder hartgegossene Bleigeschosse mit Gascheck eignen sich dafür. Vermutlich könnte man auch von H&N für das Kaliber 8,15x46 R angebotene Geschosse einsetzen (ebenfalls in .323“ erhältlich), freilich wurden diese im Test nicht erprobt. Leider kann man die Projektile nicht sehr weit aus der Hülse ragen lassen. Dafür ist der Übergangskonus der Waffe zu kurz. Das begrenzt natürlich das Innenvolumen der fertigen Patrone und damit Ladung und v_0 . Wenn man die Geschosse so setzt, dass sie bis 0,5mm an die Felder reichen, wird die Patronengesamtlänge (PGL) der Originalmunition von 48,5 mm oft überschritten. Das Gewehr funktioniert aber trotzdem zuverlässig – als Einzellader.



GUNCER
Waffenpflege
der nächsten
Generation!

Das Waffentuning mit Keramik-Additiv

- Für Präzisionsschützen, Jäger und Law Enforcement
- Temperatureinsatzbereich von -40°C bis +210°C
- Keramik-Additiv sogar bis +1000°C
- Ohne Zusatz von Silikon oder PTFE!

www.ballistol.de

**Besuchen Sie uns auf der IWA 2015
Halle 6 • Stand 100**



OSA -Signal Pistole mit zusätzlichen Funktionen

Die wichtigsten Vorteile:

- 1) Das Fehlen von Reibungselementen kombiniert mit einer hochfesten Aluminiumlegierung des Pistolenkörpers, macht OSA immun gegen Seewasser, staubige Umgebung (Sandstürme), niedrige und hohe Temperatur, etc.
- 2) Multifunktionalität: Die Signalpistole OSA dient zum Verschießen von Leucht- und Signalmunition sowie von Lacrimation und Gummipatronen im Kaliber 18,5 mm.
- 3) Gummigeschosse mit einer ausgezeichneten Mannstoppkraft, können auch für Präzisionstraining beim Schießen auf eine Distanz von 30m benutzt werden



Besuchen Sie uns auf der IWA 2015!
Stand 7A - 214

WWW.PYROWASP.COM



Geschossparade: Acht unterschiedliche Geschosstypen kamen bei den Handlaborierungen zum Einsatz, die 33 Ergebnisse lieferten.

Die beste Präzision im Test lieferten Geschosse mit 150 und 170 Grains, die von vielen Herstellern angeboten werden und fast immer erhältlich sind. Das .323-125 Tms von Hornady (siehe Punkt 9 in der Tabelle) wird derzeit offenbar nicht produziert, das gleich schwere Hohlspitz-Projektil ist selten zu kaufen. Wer

aber selber gießt, ist fast unabhängig von den Launen der amerikanischen Lieferanten und braucht nur die 8-mm-Gaschecks zu bevorraten. H & N schließlich liefert nach aller Erfahrung zuverlässig gute Ware, weshalb die H & N-Sorte .323-190-HS auf jeden Fall einen Test wert wäre: Auch wenn diese

Geschosse in Kaliber 8x57 oft nicht richtig fliegen – bei der 8x33 waren sie super! Hier geht Probieren auf jeden Fall über Studieren.

Text: Hartmut Mrosek und Alexander Losert

Fotos: Michael Schippers

Das abgebildete Testexemplar stammte von der Firma Schwaben Arms GmbH (www.schwabenarmsgmbh.de) – vielen Dank dafür!

Karabiner 98 k im Kaliber 8 x 33 für das Ordonnanzgewehrschießen?

Laut DSB-Sportordnung muss

1. eine zuzulassende Waffe bis spätestens 1963 in einem Land als Ordonnanzwaffe eingeführt worden sein. Der Beweis ist vom Benutzer zu erbringen.
2. die Waffe ein Mehrlader sein.

Laut R. D. Laws Buch „Backbone of the Wehrmacht“ entstanden gegen Ende des II. Weltkriegs bei Steyr 98er in 8x33.

Der DSB lässt diese Waffe nicht zum Wettbewerb 1.58 – Ordonnanz – zu, da diese Waffe nicht ordnungsmäßig eingesetzt war. Der BDS erlaubt diese Waffe hingegen für die Dienstsportgewehr-Disziplinen 3106, 3210 und 4102. Es darf allerdings kein Sportabzug verwendet werden, sondern nur ein originaler Abzug.

Präzision und Zuverlässigkeit in Sport und Freizeit
Unsere vielfach ausgezeichneten und bewährten Luftgewehre HW 100, HW 35, HW 97 und die Luftpistole HW 40 PCA



**IWA 2015
 Halle 7A
 Stand 119**

Weihrauch & Weihrauch Sport GmbH & Co. KG

Industriestraße 13
 D-97638 Mellrichstadt
www.weihrauch-sport.de

Telefon: +49 (0)9776 8122-0
 Fax: +49 (0)9776 8122-81
 E-Mail: info@weihrauch-sport.de

WEIHRACH SPORTS

